

Ev.-luth. Kirchengemeinde

# Mascherode



Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

GEMEINDEBRIEF

**Sich am Licht orientieren**



6-2020  
bis  
9-2020





<b>In diesem Heft</b>		<b>Pfarrverband</b>	
2	Inhaltsangabe, Bildnachweis	18	Pilgerweg
<b>Geistlicher Impuls</b>		19	Fotos aus dem Braunschweiger Süden
3	Liebe Leserin, lieber Leser!	<b>Kids &amp; Teens</b>	
<b>Die Gemeinde lädt ein</b>		20	Kinderseite
4	Herzlich willkommen zum Gottesdienst	21	Bericht aus dem Kindergarten
5	Besondere Gottesdienste	23	Angebote für Kinder im Braunschweiger Süden
<b>Vorschau</b>		<b>Dies &amp; Das</b>	
6	Einladung zu Gottesdiensten und Musik im Sommer	24	Erzählfiguren-Ausstellung
<b>Gemeindeleben</b>		25	Fotorätsel
7	Impressionen	26	Schnupperkurs Pfarramt
8	Konfirmandenfreizeit in Wemigerode	28	Verbunden im Geist: Ein Lied für die Corona-Zeit
10	Gemeindeleben in Corona-Zeiten	29	Ein afrikanisches Märchen
11	Ein alternativer Traditionsbaum	30	Buchtipp
12	Corona verändert das Leben eines Konfirmanden	31	Solidarität nicht nur in schwierigen Zeiten
13	Bilder unserer Kirche	<b>Die Gemeinde lädt ein</b>	
<b>Sommerurlaub 2020</b>		32	Angebote der Gemeinde
14	Sommer zu Hause	33	Andere laden ein
<b>Kondolenz</b>		<b>Wir freuen uns, wir trauern</b>	
15	Sprachlos	34	Täufen, Trauungen, Bestattungen
<b>Dietrich Bonhoeffer</b>		<b>Wir sind für Sie da</b>	
16	Pastor und Verschwörer	35	Ansprechpartner der Gemeinde
17	Morgengebet und Abendgebet		Impressum

Fotos: Titel und S.2: Nahler, gemeindebrief.de; Rückseite: mz





## *Liebe Leserinnen und Leser,*

ich schreibe diese Zeilen hinein in die Ungewissheit der kommenden Zeit. Denn auch wenn das gesellschaftliche und kirchliche Leben nun langsam wieder hochgefahren wird, ist noch nicht klar, wie das im Detail aussehen wird.

Mir ist in den vergangenen Wochen vieles durch den Kopf gegangen, während ich auf der Sonnenseite der Krise saß. Sonnenseite insofern, als dass mich weder existentielle Sorgen belasten, noch Kinder, die beschäftigt werden wollen, und Allein-Sein mag ich recht gerne.

Auch wenn es schockieren könnte, muss ich gestehen, dass ich die üblichen Formen kirchlichen Lebens nicht sehr vermisst habe. Ich bin an den Ostertagen allein in der Kirche gewesen und es war schön, dort zu singen, zu beten und Abendmahl zu feiern. Ebenso schön war es, im Garten zu sitzen und Tiere und Pflanzen zu beobachten unter diesem so ungewohnt blauen Himmel.

Nur einen ganz kleinen Teil der Kirchenmitglieder schmerzt es, wenn Gottesdienste mal länger ausfallen. Für die Mehrheit spielt das keine Rolle. Und so stellt sich mir irgendwie auch die Frage nach der „Systemrelevanz“ kirchlichen Daseins und So-Seins.

Es hat in den Medien viele Deutungen der Krise gegeben. Das Spektrum reicht von Verschwörungstheorien bis hin zu Utopien einer besseren Welt.

Vielleicht habe nur ich das so wahrgenommen, aber mich hat seitens der Theologie wenig Bewegendes erreicht. Wenig Eingehen auf tatsächlich theologische Fragen, die sich Menschen in diesen Zeiten stellen.

Könnte es sein, dass Gott durch die Geschehnisse der Welt spricht? Oder in ihnen? Wenn ja, was soll gehört werden?

Ich würde vermuten, es ist keine neue Botschaft. Keine andere, als sie es schon vor Jahrtausenden war. „Kehrt um!“ Weg von der Liebe zu Geld und Macht, hin zur Gottes- und Menschenliebe.

Diese Botschaft ist extrem systemrelevant! Und Kirche ist es auch, solange sie das glaubwürdig in der Welt verkörpert oder es zumindest aufrichtig versucht.

Ich mag nicht zurück zur „Normalität“ einer Gesellschaft, die in so vieler Hinsicht krank ist. In der ökologische Bedrohungen, Millionen elende Menschen und hungernde Kinder, soziale Vereinsamung als „normal“ hingenommen werden. In der Menschen ausfallend werden wegen einer Rolle Klopapier...

COVID-19 demonstriert, dass wir fähig sind, unser Verhalten radikal zu ändern, wenn etwas uns wichtig genug ist. Aber was möchten wir erreichen, und welche Welt wollen wir erschaffen?

Ich mag eigentlich auch nicht zurück zur „Normalität“ einer meist leeren Kirche. Mit all der Bürokratie, den vielen Sitzungen, Befindlichkeiten, Ego-Trips und dergleichen. Aber wie bloß kann sich maßgeblich etwas verändern? Nun: „Was bei den Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott“, hat Jesus einmal gesagt. Und ich sage: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“



Sandra König, Pfarrerin  
im Braunschweiger  
Süden im Lindenberg

Sandra König



## Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

### Mai

So	31.5.	Gottesdienst	<b>09.30</b>	11.00	Kopkow
----	-------	--------------	--------------	-------	--------

### Juni

So	7.6.	Gottesdienst		10.00	Neue
----	------	--------------	--	-------	------

So	14.6.	Gottesdienst am Spring mit Taufen & Posaunenchor	<b>11.00</b>		Kopkow
----	-------	---	--------------	--	--------

So	21.6.	Abendgottesdienst & Konzert		18.00	Kopkow
----	-------	-----------------------------	--	-------	--------

So	28.6.	Gottesdienst	<b>09.30</b>	11.00	Kopkow
----	-------	--------------	--------------	-------	--------

### Juli

So	5.7.	Gottesdienst	<b>10.00</b>		Kruse
----	------	--------------	--------------	--	-------

Sa	11.7.	Familiengottesdienst		15.00	Kopkow
----	-------	----------------------	--	-------	--------

So	19.7.	Gottesdienst		10.00	Juny
----	-------	--------------	--	-------	------

So	26.7.	Gottesdienst	<b>10.00</b>		Fromm
----	-------	--------------	--------------	--	-------

### August

So	2.8.	Gottesdienst		10.00	Neue
----	------	--------------	--	-------	------

So	9.8.	Gottesdienst	<b>10.00</b>		Kopkow
----	------	--------------	--------------	--	--------

So	16.8.	Gottesdienst		10.00	Kopkow
----	-------	--------------	--	-------	--------

So	23.8.	Gottesdienst	<b>10.00</b>		Hempel
----	-------	--------------	--------------	--	--------

Sa	29.8.	Schulanfängergottesdienst in <b>St.Heinrich</b>		09.00	N.N.
----	-------	---	--	-------	------

So	30.8.	Gottesdienst	<b>9.30</b>	11.00	Kopkow
----	-------	--------------	-------------	-------	--------

**Diese Gottesdienste gelten unter Vorbehalt! Das Kirchcafé muss zurzeit leider entfallen. Der Weltladen ist nach dem Gottesdienst geöffnet.**

**Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage und die Aushänge über evtl. Änderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie.**

**Terminverschiebung der Konfirmationen: Infolge der Ereignisse rund um die Covid-19-Pandemie mussten auch die Termine für die Konfirmationen vom 23. Mai und 6. Juni abgesagt werden. Die neuen Termine standen bei Drucklegung noch nicht fest.**



## Besondere Gottesdienste im Sommer

### Unter Vorbehalt

Bei Drucklegung des Gemeindebriefes ist noch nicht absehbar, ob und wie es wegen der Covid-19-Pandemie möglich sein wird, die Gottesdienste so zu feiern, wie sie geplant sind. Wir bitten Sie, sich über den Stand der Dinge in den Medien und über die Schaukästen auf dem Laufenden zu halten. Wenn es möglich ist, würden wir die Gottesdienste gern so feiern, wie auf diesen Seiten angekündigt.

hjk

### Gottesdienst am Spring

Am 14. Juni findet der Gottesdienst in Mascherode open-air mit Taufen und Posauenchor um 11.00 Uhr am Spring statt.



### Pfingstsonntag, 31. Mai

Am Pfingstsonntag, 31. Mai, findet der Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Alten Dorfkirche und um 11.00 Uhr in St. Markus statt. Am Pfingstmontag ist kein Gottesdienst.

### Gottesdienst mit Konzert

Am 21. Juni konzertiert im Abendgottesdienst die Snuten-Hobel-Band um 18.00 Uhr in St. Markus (mehr dazu auf S.6).

### Gottesdienst zum Schulanfang

Kaum aus den Ferien wieder da, beginnt die Schule für die Erstklässler mit dem Schulanfängergottesdienst am 29. August um 9.00 Uhr in der kath. St.-Heinrich-Kirche an der Nietzschestraße.

hjk

Gottesdienst   
zum **Schulanfang**





## Einladung

*zu Gottesdienst und Musik im Sommer (unter Vorbehalt)*

**Sonntag, 21. Juni, 18.00 Uhr, St.-Markus-Kirche**

## Konzert der Snuten-Hobel-Band

Mal etwas ganz anderes werden wir im Abendgottesdienst am Sonntag, 21. Juni, um 18.00 Uhr zu Gehör bekommen: Die Snuten-Hobel-Band aus Destedt. Wie man dem Bild

entnehmen kann, musiziert die Gruppe mit Gitarren, Mundharmonikas und Akkordeons – also alles in allem einmal ein ganz anderer Klang. Wir sind gespannt.



**Samstag, 29. August, 19.30 Uhr**

## Sommerkonzert



Eigentlich ist es für den 29.8. geplant – das Sommerkonzert 2020 vor der Alten Dorfkirche mit dem Orchester des Nordharzer Städtebundtheaters Halberstadt/Quedlinburg. Bei Redaktionsschluss stand allerdings noch nicht fest, ob es wegen der Corona-bedingten Einschränkungen stattfinden kann – wir hoffen es! Bitte achten Sie auf Aushänge und Informationen auf unserer Homepage.

Foto Sommerkonzert: av/h; Band: privat



## Impressionen aus dem Gemeindeleben



Fröhliche Stimmung: Abend der Mitarbeitenden am 7. Februar

## Wer war in der Kirche?

Da unsere Kirche tagsüber von 8 bis 18 Uhr geöffnet ist, fragen wir uns, wer das Angebot nutzt und die Kirche aufsucht – aus welchem Grund auch immer. Sei es einfach der Besuch mit Kindern oder Verwandten, denen man die Kirche zeigen will, oder der Moment Ruhe, den man mal braucht, weil man für etwas Schönes dankbar ist oder weil man etwas Schweres zu verkraften hat. Wenn Sie mögen, schreiben Sie mir (hans-juergen.kopkow@lk-bs.de), dass und warum Sie in der Kirche waren. Wir würden gern darüber berichten, natürlich ohne Nennung von Namen.



Ostergrüße der Kirche: Das Banner wird beim Görge-Markt aufgezogen



## Unsere Konfirmanden

### Konfirmanden-Freizeit in Wernigerode



Hallo liebes Tagebuch!

Heute sind wir auf Konfifahrt nach Wernigerode gefahren. Ein paar der angehenden Konfirmanden sind schon in der Südstadt in den Bus gestiegen; die übrigen sind dann hier in Mascherode eingestiegen, so wie ich auch. Oh, natürlich sind wir nicht alleine gefahren, sondern es sind auch noch Herr Kopkow, die Gemeindepraktikantin Chantal und zwei Konfirmandinnen aus dem letzten Jahr, Annika und Maret, mitgekommen.

Nachdem wir angekommen sind, haben wir unsere Zimmer bezogen und uns dann zum Abendessen getroffen. Wir haben ein Tischgebet (Es war eigentlich eher ein musikalischer Satz) gelernt, das wir immer vor dem Essen gesprochen haben.

Nach dem Abendessen haben wir uns in einem großen Versamm-

lungsraum getroffen und dort Miniolympiade gespielt. Das ist ein Spiel, bei dem wir uns erst in Teams eingeteilt haben, uns dann einen Namen geben mussten (Meine Gruppe war die „Kopkow-Gang“), eine Flagge gestaltet haben und uns einen Schlachtruf ausdenken mussten. Unsere Gegenmannschaften waren die „Rote Beete“ und die „Unga Bungas“. Jede Person durfte sich in eine Sportart (zum Beispiel Hochsprung oder Ringen) eintragen. Natürlich konnten wir nicht mit den echten Sportarten punkten, sondern es wurden ähnliche Aufgaben gestellt. Die Speerwerfer mussten zum Beispiel einen Strohalm möglichst weit werfen, die Hochspringer genau 60 Sekunden ohne Hilfsmittel abzählen. Was soll ich sagen: Unser Team hat gewonnen. Nach einer kleinen Pause haben wir dann noch eine Nachwanderung gemacht, zur Burg Wernigerode. Die Aussicht von dort



war super schön.

Am nächsten Morgen sind wir auf das Thema der Fahrt zu sprechen gekommen. Das war nämlich „Gebete“, um die es auch in unserem eigens gestalteten Gottesdienst später gehen sollte. Deswegen lasen wir verschiedene Gebete. Am Nachmittag sind wir in Fünfer-Gruppen in die Stadt gegangen und konnten Süßigkeiten und Andenken kaufen. Bei einem späteren Treffen wurden uns drei Aufgaben gestellt und wir durften selber auswählen, welche wir machen. Eine Aufgabe (die auch ich gemacht habe) war es, in der Stadt Passanten zu fragen, an was sie bei dem Wort „Gebete“ denken. Außerdem haben wir für den Gottesdienst noch ein Lese-spiel eingeübt.

An dem Abend haben wir direkt nach dem Abendessen noch einen Film geguckt, indem es um Zeit ging. Der nächste Tag war schon der Tag der Rückreise und alle ha-

ben ihre Sachen gepackt. Ich fand die Konfafaahrt echt cool und habe viele neue Ansichten bekommen.

Viele Grüße, Ronja



## Gebet der Konfirmanden

Gott, mein Herr  
bist du bei uns, in unseren Herzen?  
Kannst du wissen, wie es uns geht?  
Können wir deine Nähe fühlen?  
Kannst du uns hören?  
Kannst du uns helfen?

Du bist bei uns, denn wenn wir in uns gehen,  
spüren wir dich in unseren Herzen.

Da du, Gott, in unseren Herzen wohnst, weißt du wie es uns geht.  
Wir brauchen dich nicht zu fühlen, um zu wissen, dass du immer bei uns bist.  
Wir hoffen, dass du, Gott, uns hören kannst und uns unsere Sorgen nimmst.

Herr, wir hören dich, denn du singst gerade unser Lieblingslied.  
Es hilft uns schon zu wissen, dass du da bist.

Danke, dass du bei mir bist, und ich bei dir sein darf.  
Amen.



## Gemeindeleben in Corona-Zeiten



Wir staunen nicht schlecht, wie ein kleines Virus die Welt verändert. Stillstand all überall, auch bei uns in den Gemeinden, bei den Gottesdiensten und beim Gemeindeleben. Das tut weh. Aber es ist notwendig. Denn weltweit hat die Covid-19-Pandemie unzählige Leben gefordert. Und noch ist die Pandemie nicht zu Ende.

Ziemlich schnell war uns klar, dass es nicht reicht, sich an die allgemeinen Verordnungen und Handlungsempfehlungen zu halten. Deshalb versuchten wir sehr schnell erste kleine Beiträge zu leisten, was Solidarität und Nachbarschaftshilfe angeht. Dem dienten die Sonderausgabe des Gemeindebriefes und die

Telefonaktion, bei der Gemeindeglieder unsere Seniorinnen und Senioren angerufen haben mit der Frage, wie es geht und ob Hilfe benötigt wird. Falls wir Sie telefonisch nicht erreicht haben sollten, weil wir Ihre Telefonnummer nicht hatten oder Sie nicht erreichbar waren, bitten wir Sie, bei uns anzurufen, falls Sie Hilfe benötigen. Auf beide Aktionen gab es ein ausgesprochen positives Echo. Das freut uns, dass deutlich geworden ist: Wir sind nicht allein und können einander beistehen.

Über die Frage, unter welchen Bedingungen die Kirche in dieser Zeit offen gehalten werden durfte, gab es intensive Gespräche. Es ging hin und her. Stand der Dinge ist jetzt: Sie ist wieder offen. Natürlich gelten auch in der Kirche die üblichen Abstands- und Hygieneregeln. Da es uns nicht möglich ist, alles zu desinfizieren, bitten wir die Besucher\*innen, sich verantwortungsbewusst zu verhalten. Da die Tür offen ist, man also nichts anfassen muss, wenn man sich in die Kirche stellt, ist es grad so, als wenn man drau-

Foto: avh Grafik: pfarrbriefservice





ßen spazieren geht – mit einem kleinen Abstecher in die Kirche. Wir hoffen natürlich sehr, dass es bald wieder möglich sein wird, sich zu treffen – wenn auch sicherlich unter Einschränkungen. Beachten Sie dazu unsere Homepage ([www.kirche-mascherode.de](http://www.kirche-mascherode.de)) und die aktuellen Informationen in den Medien.

Falls Sie auch per E-Mail erreicht werden wollen, teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit.

Bleiben Sie weiterhin behütet. Kommen Sie gut durch diese Zeit. Und wie gesagt: Ich freue mich, wenn Sie mich anrufen und ich helfen kann.

Hans-Jürgen Kopkow

## Ein alternativer Traditionsbaum



So vieles im sozialen Leben, was uns so selbstverständlich schien, durfte nicht sein, musste abgesagt werden in den letzten Wochen – so auch das Aufrichten des Traditionsbaums und das Hoffest auf Papes Hof .... so vieles fehlte. Aber nein, es fehlt doch nicht alles: Es gibt einen alternativen Traditionsbaum, gebastelt und aufgestellt von Familie Zieger – vielen Dank für diese aufmunternde Geste!

Auch der für April geplante Ideenworkshop für Mascherode konnte nicht stattfinden. Mit den Artikeln zum Thema „Tradition“ im letzten Gemeindebrief haben wir offenbar „einen Nerv getroffen“. Es erreichten uns Leserbriefe, die deutlich machten, dass Mascherode keineswegs nur eine Schlafstadt ist, sondern hier ganz viel an kulturellem und sozialem Leben passiert. Wir werden darüber immer wieder berichten, und für den Ideenworkshop wird es natürlich einen neuen Termin geben, wenn eine Planung sinnvoll möglich ist.

Das Virus wird uns noch eine ganze Weile beschäftigen. In der Zwischenzeit freuen wir uns auf ein Hoffest im nächsten Jahr – das wir dann noch viel mehr zu schätzen wissen als bisher. mz

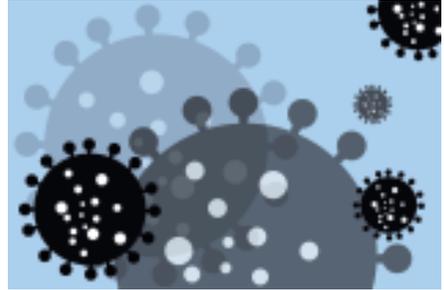


## Corona beschäftigt uns alle ...

*... und verändert das Leben eines Konfirmanden*

Mein Tag vor Corona:

6.30 Uhr: Aufstehen  
7.20 Uhr: Mit dem Bus zur Schule fahren  
7.50 Uhr: Schulbeginn  
13.15 Uhr: Schulschluss  
13.45 Uhr: Mittagessen  
14.15 Uhr: Hausaufgaben  
Training 3-4 Stunden täglich  
Abendessen



Nun gibt es eine ganz andere Tagesplanung. Aufgaben, die sonst in der Schule bearbeitet wurden, werden per E-Mail verschickt und müssen auf diesem Wege auch wieder abgegeben werden. Der neue Schulstoff, der in dem halben Schuljahr bearbeitet werden würde, bleibt zum Teil auf der Strecke und muss nachgeholt werden. Trainingseinheiten fallen aus und nur wenige Geschäfte dürfen geöffnet bleiben.

Das neuartige Coronavirus verändert zurzeit vieles im Leben der Bevölkerung. Unter anderem gibt es Regelungen, die das Leben noch ein Stück weit erschweren. Zum Beispiel darf man sich nur zu zweit in der Öffentlichkeit treffen. Was mir persönlich am meisten fehlt, ist mein Schwimmtraining.

Allerdings werden auch gute Seiten einer Krise sichtbar. Einige Schüler können sich zu Hause besser konzentrieren und so effektiver arbeiten. Wenn einzelne Aufgaben angefertigt wurden, müssen die Schüler

nicht auf eine neue Aufgabe warten, sondern können sich direkt mit der nächsten Aufgabe auseinandersetzen und sie bearbeiten. Andersherum müssen die etwas langsameren Schüler nicht unter dem Zeitdruck arbeiten, unter dem sie sonst in der Schule arbeiten müssen, sondern haben den ganzen Tag Zeit, um die Aufgaben zu lösen. So verändert sich der Tagesplan mit der Stimmung und der Lust auf Schule, doch die gestellten Aufgaben müssen zu einem bestimmten Termin abgegeben werden.

Schöne Dinge gibt es bei mir zu Hause auch. Es kann nun zusammen gekocht und gegessen werden. Dies war sonst in meinem Alltag durch das lange Training für mich nicht möglich.

Leider fällt der Konfirmationsunterricht aus und die Konfirmation wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Lukas Bartholomaeus



## Bilder unserer Kirche



Im letzten Gemeindebrief baten wir um Zusendung weiterer Bilder und Fotos unserer Alten Dorfkirche. Daraufhin erhielten wir dieses Bild von G.Langer.



## Sommer zu Hause



Und wenn wir nun wirklich im Sommer nicht an die See oder in die Berge fahren können, geschweige denn in ein anderes Land? Kein Problem! „Das Gute liegt so nah“, heißt es. Stimmt. Für alle, die es gewohnt sind, viel in der Welt herumzureisen, ist es eine Chance, endlich mal die nähere (und weitere) Umgebung kennenzulernen.

Warum nicht mal den Kleine-Dörfer-Weg oder den Pilgerweg im Braunschweiger Süden mit dem Fahrrad erkunden? Oder in einem Steinbruch im Elm nach Fossilien suchen? Oder „mystische Pfade“ im Harz erwandern (Martin/Feldhoff, „Mystische Pfade im Harz“, erschienen bei Bruckmann), oder auf dem Europaradweg von Ilsenburg nach Thale radeln? Interessante



Ziele gibt es reichlich, und für unsere Umwelt ist es mehr als gut. Manchmal genügt auch einfach nur ein fesselndes Buch (s. Buchtipp auf S.30), ein Liegestuhl im Garten, und ein selbstgemachter Sommer-Drink ...  
mz

### **Erfrischender Erdbeer-Drink**

**100g Zucker**  
**Saft einer Zitrone**  
**10-12 Erdbeeren**  
**400-500 ml Mineralwasser**  
**Eiswürfel**

**Für den Zuckersirup Zucker und 100 ml Wasser aufkochen, 5 Minuten ohne Rühren leise kochen lassen; nach dem Auskühlen in geschlossenem Glas bei Zimmertemperatur aufbewahren.**

**Erdbeeren waschen und mit dem Zitronensaft pürieren. Erdbeermus mit 1-2 Teelöffeln Sirup verrühren und auf zwei Gläser verteilen. Mit Wasser und Eiswürfeln auffüllen.**



## Sprachlos

### *Herzliches Beileid*

Was soll man sagen, wenn man jemanden trifft, der gerade einen lieben Angehörigen verloren hat? Diese Frage scheint immer mehr Menschen sprachlos zu machen. Sie wissen nicht, was sie sagen und wie sie sich verhalten sollen. Die Unsicherheit im Umgang mit Hinterbliebenen führt unter Umständen zu Verhaltensweisen, die die Hinterbliebenen noch tiefer ins dunkle Loch Ihrer Traurigkeit stoßen.

Da sieht ein Mann, der mit dem Fahrrad unterwegs ist, einen frisch Verwitweten. Weil er nicht weiß, wie er sich verhalten soll, tut er so, als hätte er den Witwer nicht gesehen – und lässt ihn einfach stehen. Da sieht eine Frau, wie ihr die jungen Eltern entgegen kommen, die gerade ihre kleine Tochter verloren haben. Weil sie nicht weiß, wie sie sich verhalten soll, wechselt sie gerade noch rechtzeitig – wie sie meint – die Straßenseite, um der Hilf- und Sprachlosigkeit aus dem Wege zu gehen. Sie merkt nicht, was sie damit den jungen Eltern antut und wie weh das tut. Da, wo man der Begegnung mit Hinterbliebenen nicht ausweichen kann, greifen viele dann auf Floskeln zurück wie „Herzliches Beileid“ o.ä.

Wir wissen aus dem Besuch eines Restaurants, wie komisch man das findet, wenn die Bedienung auf freundlich „getrimmt“ ist und fragt: „Hat es Ihnen geschmeckt?“. Die übliche Floskel, auf die man mit einer üblichen Floskel: „Danke, ja“

antwortet. Es gäbe mit ein bisschen Fantasie doch tausend und eine Möglichkeit, mit den Gästen in ein kurzes Gespräch darüber zu kommen, wie das Essen und der Besuch dieses Restaurants war. Auf die Begegnung mit Hinterbliebenen übertragen: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, seine Anteilnahme mit Worten oder ohne Worte zu zeigen. Auch da sind der Fantasie, der Nächstenliebe und der Anteilnahme keine Grenzen gesetzt.

Nur eins darf nicht passieren, dass wir den Hinterbliebenen den Eindruck vermitteln, wir würden ihnen aus dem Wege gehen und sie ihrer Situation überlassen. Natürlich sind sie durch das Erlebte emotional dünnhäutig geworden. Und natürlich kann es sein, dass die Augen feucht werden – auf beiden Seiten. Was wäre allein das für ein Zeichen liebevoller Anteilnahme. Es erwartet doch niemand ein Wunder. Wobei: Sich einfühlen, den Schmerz aushalten, Gefühl und Anteilnahme zeigen – und sei es nur für den Moment der Begegnung – das sollte jedem von uns möglich sein. Empathie zeigen, das ist das, was tröstet.

Sprach- und Hilflosigkeit ist keine Lösung, eher ein beschämendes Armutszeichen. Tun wir etwas dagegen, wo es uns möglich ist. Arbeiten wir daran, wie wir Anteil nehmen können, um denen beizustehen, die es schon schwer genug haben.

hjk



## Pastor und Verschwörer



An der Westfront der Westminster Abbey in London steht eine Reihe mit zehn Statuen von Märtyrern des 20. Jh., darunter die Statue von Dietrich Bonhoeffer.

Deutschland vor knapp achtzig Jahren: Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Massenweise wurden Juden in die Vernichtungslager deportiert. Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau gebore-

ne lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, ein Gelehrten-typ mit nüchternem Verstand, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, bekam er Kontakt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gern zunutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins Ausland. Offiziell hatte Bonhoeffer bei diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu

sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Lange geht das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, da wird der profilierte Vertreter der Bekennenden Kirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den Briefen an seine Familie einstreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Zwischen Hoffnung und Todesangst, ungewiss über sein Schicksal, redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Die Zukunft werde einem „religionslosen“ Christentum gehören, prophezeit er aus der Todeszelle.

Wenige Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an, während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

Christian Feldmann,  
in [Gemeindebrief.de](http://Gemeindebrief.de)



## Morgengebet und Abendgebet

*Gebet im Gefängnis 1944 / 1945*

### Morgengebet

Vater im Himmel,  
Lob und Dank sei dir für die Ruhe der Nacht,  
Lob und Dank sei dir für den neuen Tag.  
Lob und Dank sei dir für alle deine Güte und Treue  
in meinem vergangenen Leben.  
Du hast mir viel Gutes erwiesen,  
lass mich nun auch das Schwere aus deiner Hand hinnehmen.  
Du wirst mir nicht mehr auflegen als ich tragen kann.  
Lass deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen.  
Herr, was dieser Tag auch bringt, dein Name sei gelobt. Amen.



### Abendgebet

Herr, mein Gott, ich danke dir,  
dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast.  
Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt.  
Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt.  
Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages und hilf,  
dass ich allen vergebe, die mir Unrecht getan haben.  
Lass mich in Frieden unter deinem Schutz schlafen  
und bewahre mich vor den Anfechtungen der Finsternis.  
Ich befehle dir die Meinen, ich befehle dir dieses Haus,  
ich befehle dir meinen Leib und meine Seele.  
Gott, dein heiliger Name sei gelobt. Amen.

## Pilgerweg

### *Das Projekt entwickelt sich weiter*

In früheren Ausgaben haben wir bereits darüber berichtet, dass im Braunschweiger Süden ein Pilgerweg entsteht, der die sieben Gemeinden des Pfarrverbandes miteinander verbindet. In Mascherode wird es unter der Lutherlinde eine Bank zum Ausruhen und Meditieren geben; auf einer Tafel können sich die Pilger über die Alte Dorfkirche informieren. Hier schon mal der Vorabdruck des Informationstexts:

## Alte Dorfkirche Mascherode



Die Dorfkirche Mascherode wurde im 13. Jahrhundert im romanischen Stil erbaut, wovon der Kirchturm mit seinen Schießscharten bis heute zeugt. Im Lauf der Jahrhunderte wurde sie immer wieder umgebaut, erweitert und restauriert.

Sie sitzen unter der Lutherlinde und schauen auf die Kirche. Von außen sichtbar gemacht sind drei Bögen in der Mitte des Kirchenschiffes. Sie zeigen die Umrisse alter Bogenfenster aus der Renaissancezeit an, die sich im Mauerwerk befinden und darauf hinweisen, dass sich nicht nur das Kirchgebäude immer wieder verändert hat, sondern auch die Kirche einem ständigen Veränderungsprozess un-

terworfen ist.

Diese Einsicht in den immerwährenden Wandel fand Niederschlag in der Formulierung: „Ecclesia semper reformanda. Die Kirche ist eine immer zu reformierende“, die ein Anliegen der Reformatoren festhält. Wenn der gerade notwendige Umbau fertig ist, steht immer schon die nächste Reform an. So wird es immer sein – bis dass das Reich Gottes kommt, der Himmel auf Erden für alle. Darum bitten wir, wenn wir beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.“

Die Dorfkirche Mascherode ist tagsüber für Sie geöffnet. Schauen Sie hinein und kommen Sie in diesem einzigartigen Raum zur Ruhe.



## Fotos aus dem Braunschweiger Süden

Um das Projekt Pilgerweg Braunschweiger Süden bebildern zu können, bitten wir alle Hobbyfotografen, uns so schnell wie möglich ihre Fotos von Sehenswertem und Sehenswürdigkeiten in der Nähe des Pilgerweges Braunschweiger Süden zukommen zu lassen. Wir er-

bitten uns die Fotos nur dann zur Verfügung zu stellen, wenn wir sie auch kostenlos abdrucken bzw. im Internet veröffentlichen dürfen.

Wir bitten um Zusendung an:  
[hans-juergen.kopkow@lk-bs.de](mailto:hans-juergen.kopkow@lk-bs.de)



Die Friedenseiche in Mascherode Foto: hjk



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Summ, summ!

Wenn die Sonne scheint, fliegen die Bienen aus. Sie saugen mit ihrem Rüssel aus der Blüte den Nektar. Auch den Blütenpollen nehmen sie mit. Er ist gutes Futter für die frisch geschlüpften Jungen. Schwer bepackt kehren die Sammelbienen in ihren Bienenstock zurück. Den Nektar speichern sie in den Zellen ihrer Bienenwaben, entfeuchten ihn und machen Honig daraus.



## Gebet

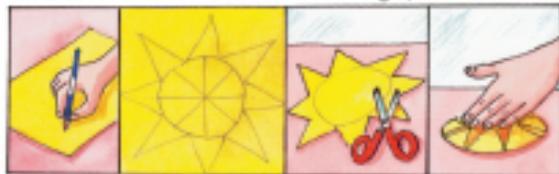
Wer hat die Sonne denn gemacht,  
den Mond und all die Sterne?  
Wer hat den Baum hervorgebracht,  
die Blumen nah und ferne?  
Wer schuf die Tiere, groß und klein,  
Wer gab auch mir das Leben?  
Das tat der liebe Gott allein,  
drum will ich Dank ihm geben.

Amen



## Wunderblume

Lege dir ein buntes Tonpapier zurecht. Zeichne eine Blume nach diesem Muster, du kannst dir zum Kreiszeichnen eine Tasse zu Hilfe nehmen. Schneide sie aus und knicke alle Spitzen nach innen. Wenn du sie in eine Schale aufs Wasser legst, wirst du staunen!



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: [www.halle-benjamin.de](http://www.halle-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60198-30 oder E-Mail: [sbo@halle-benjamin.de](mailto:sbo@halle-benjamin.de)





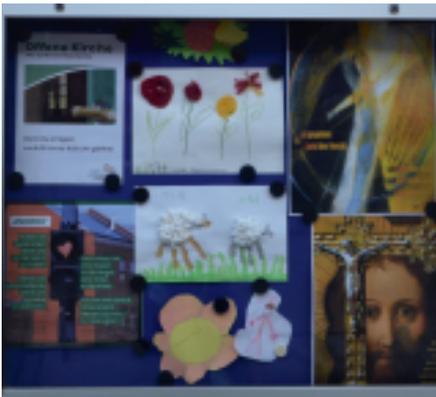
## Verkehrte Welt?

### Kindergarten in Zeiten mit CORONA

Erschrocken haben auch wir auf die erste Ankündigung Anfang März reagiert, als aus Vorsorge für alle, sich nicht mit dem Virus anzustecken, der Kindergarten vollends geschlossen bleiben musste.

Nun galt es zu überlegen, wie die Tage ohne Kinder im Kindergarten ablaufen könnten...

Sofort haben sich alle über die Notwendigkeit, Dinge zu erledigen, die sonst nie zu schaffen sind, ausgetauscht und angepackt: Handwerker reparierten das Spielhaus, den bunten Kletterwürfel, putzten die Fenster, reinigten die Teppiche und den Sand in der Sandkiste oder lieferten neue Möbel an. Kolleginnen nähten Mund- und Nasenschutz für das Personal und ein Seniorenheim, Krippenspielkostüme, sie räumten Schränke und den Spielzeugschuppen auf.



Selbstgemaltes und -gebasteltes im Schaukasten vor der Kirche  
Foto: mz

Zu betreiben von zwei Mitarbeiterinnen waren in dieser ersten Zeit nur drei Kinder, deren Eltern den systemrelevanten Berufen zugeordnet waren und die keine alternative Betreuung organisieren konnten. Andere kurierten Krankheit aus, nahmen alten Urlaub oder arbeiteten im Home Office für den Kindergarten. Elterngespräche, Entwicklungsberichte oder Film- und Fotodokumentationen konnten tatsächlich in Ruhe vorbereitet werden. Leitung und Stellvertretung schafften es, alle Unterlagen für Neuanmeldungen zusammenzustellen und an die Eltern weiterzuleiten. Ein österlicher und später kleiner Informationsaustausch für alle „Daheimbleibenden“ wurde organisiert.

So weit war das ja mal ganz gut... Wir haben gemerkt, wie viele Dinge im hektischen Alltag oft nicht leistbar waren oder gar untergegangen sind, jetzt wieder bewusst wurden, und dass wir uns alle entschleunigen konnten. Trotzdem begleitet von ständiger Sorge, Angst und zwiespältigen Gefühlen, immer sich wiederholende Gespräche mit gleichem Inhalt: Corona!

Für die Kinder gab es ein präventives Video, Gespräche über notwendiges Händewaschen, Husten in die Armbeuge und das allerschwierigste... Abstandhalten! Wie soll man dabei spielen, lachen, lernen und Spaß haben? Kindern gelingt das Gott sei Dank tatsächlich spielend. Sie sind flexibel und anpassungsfähig.



hig, wenn man sie informiert und einbezieht. Dann erkennt man auch ihre Resilienz, die Fähigkeit, mit widrigen Umständen klarzukommen. Natürlich fehlen ihnen die sozialen Kontakte untereinander, Freunde und vertraute Personen. Aber es gibt auch neue Möglichkeiten, Erkenntnisse und Chancen in dieser schweren Zeit. Mit der ständig bangeren Frage: Wie soll und kann es weitergehen?

Ende April durften bereits zehn Kinder, Anfang Mai fünfzehn Kinder in die sogenannte „Notbetreuung“ kommen. Strenge Hygienemaßnahmen waren Auflage: fünf Kinder pro Raum, die sich ohne Kontakt zu den anderen Kindern isoliert aufhalten müssen. Kein übergreifendes Spiel im Freien, getrenntes Aufsuchen

der Waschräume und ein kaltes Mittagessen. Eltern betreten den Kindergarten zurzeit nicht, warten vor dem Kindertortor. Manchmal bekommen wir entfernt wirkenden Besuch von vorbeispazierenden Kindern und Eltern. Wir tragen alles mit mehr oder weniger Geduld, mit Hoffnung und Wunsch auf baldige Normalität und wissen jetzt sicher: Alles davor war gar nicht wirklich schwierig... es relativiert sich so manches. Trotzdem: Wir sind stolz auf unsere Kinder in der momentanen Notbetreuung und vermissen unsere „Sandflöhe, Kieselsteine und Steine Kinder“!

Auf bald!

Angela Behrens

## MINA & Freunde





## Angebote für Kinder

im Braunschweiger Süden



# KIRCHE MIT KINDERN

### Angebote für Kleinkinder

Ganz in der Nähe gibt es für Kinder verschiedene kirchliche Angebote. Über den folgenden Link (<https://www.pfarrverband-braunschweiger-sueden.de>) haben Sie Zugang zu allen Aktivitäten im Pfarrverband bzw. in den sieben Gemeinden.

Nachdem wir in der letzten Ausgabe auf Angebote für Kindergarten- und Schulkinder aufmerksam gemacht haben, hier nun die Angebote, die es im Pfarrverband für Kleinkinder bis zu 3 Jahren gibt.

Dieses ist eine Momentaufnahme der regelmäßigen Angebote. Sicher gäbe es in jeder der sieben Gemeinden die Möglichkeit, auch neue Angebote und Projekte zu starten. Und in jedem Fall ist es möglich, die Angebote wahrzunehmen, auch wenn man zufällig nicht zu der Gemeinde gehört, die einlädt.

### Stöckheim

Krabbelgruppe  
montags, 10.00 – 11.30 Uhr

### Rautheim

Spielkreis  
freitags, 10.00 – 11.30 Uhr

### Heidberg

Kirchenmäuse  
1. Montag im Monat,  
15.15 – 16.14 Uhr (Tel 25732076)

### Südstadt

Krabbelgruppe  
dienstags, 9.30 – 11.00 Uhr  
(Tel. 01573 1863462)

### Mascherode

Krabbelgruppe  
montags, 9.30 – 11.30 Uhr

### Melverode

Spielgruppe für Kinder  
1. Donnerstag im Monat,  
16.00 – 17.30 Uhr  
(0177 7546726)  
Spielkreis am Morgen  
freitags, 9.30 – 11.00 Uhr  
(0177 7546726)

### Lindenberg

Kunterbunter Kindermorgen  
dienstags und donnerstags,  
9.00 – 12.00 Uhr



## Erzählfiguren in der St.-Thomas-Kirche

### *Stimmen und Bilder zur Ausstellung*

In der St.-Thomas-Kirche fand eine Ausstellung zum Thema Feuer, Wasser, Luft und Erde mit biblischen Erzählfiguren statt. Hier mal ein paar Eindrücke in Form von Bildern und Stimmen zur Ausstellung.

„So habe ich unsere Kinder noch nie erlebt. Eine Stunde lang voll konzentriert und bei der Sache. Was die Kinder alles entdeckt und erlebt haben. Ich bin beeindruckt. Vielen Dank für die tolle Ausstellung und das wunderbare Erzählen.“ (Erzieherin )

„Wir waren mit zwei Klassen unserer Grundschule in der Ausstellung und finden die Ausstellung und die Arbeit, die die Ausstellungsbegleiter gemacht haben, ganz toll. Von den 14 Geschichten wussten die Kinder am nächsten Tag noch alle zu erzählen. Selbst von den ganz unbekannteren Geschichten. So eindrucksvoll aufgebaut, so spannend und leben-

dig erzählt. Vielen Dank für die Zeit in der Ausstellung.“ (Lehrerin)



Mose am Dornbusch

„Einfach toll die Ausstellung. Unsere Kinder und wir konnten so viel entdecken in den ausgestellten biblischen Geschichten. Spaß hat uns allen gemacht, dass wir selber mit den Figuren am Experimentiertisch etwas aufbauen konnten. Hoffentlich gibt es bald wieder so eine Ausstellung.“

(Familie mit 3 Kindern)

„Wir haben die Mondscheinführung sehr genossen. Frau K. hätte ruhig noch eine zweite Geschichte erzählen können. Es war so spannend, dass wir es schade fanden, als die Geschichte zu Ende erzählt war. Was für eine gelungene Ausstellung. Wir danken sehr für den wunderbaren Abend.“

(Frau A. und Frau D.)

„Ich bin ‚geflasht‘. Die Ausstellung und die Mondscheinführung, so toll. Hoffentlich gibt es nächstes Jahr wieder eine Ausstellung mit einer



Jona geht über Bord



Noah nach der Sintflut

Mondscheinführung. Dass muss doch jeder sehen und erleben.“ (Frau W.)

„Wir bedanken uns ganz herzlich für das Begleiten durch die sagenhafte Ausstellung. Die Kinder waren so begeistert. So viele große runde Kinderaugen, die an den Lippen der Erzählerin hingen. Sie sind so liebevoll auf die Kinder eingegangen und ha-

ben unendlich viel mit ihnen entdeckt. So machen biblische Geschichten Spaß.“ (Kindergartengruppe)

„Man sieht die viele Arbeit, die Fantasie und Kreativität, die in dieser Ausstellung steckt. Herzlichen Dank für die gelungenen Darstellungen.“ (Familie M.)

## **Fotorätsel: Wer kennt sich aus in Mascherode?**



„Viele gehen an mir vorbei – aber wer weiß, wo man mich findet?“

Schreiben Sie uns ([mascherode.buero@lk-bs.de](mailto:mascherode.buero@lk-bs.de)) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost.

Die richtige Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



## Schnupperkurs: Pfarramt

### *Rückblick auf mein Gemeindepraktikum*



Chantal Gilbrich

Irrtümlicherweise wird der Pfarrberuf allzu oft auf die Gottesdienstvorbereitung für den kommenden Sonntag herabgestuft. Dass auf einen Pfarrer dabei noch sehr viel mehr Aufgaben warten, das habe ich in meinem vierwöchigen Gemeindepraktikum in Mascherode

und der Südstadt erfahren dürfen. Ich bin Chantal Gilbrich und studiere aktuell in Göttingen Theologie. Der ein oder andere hat mich sicherlich schon während meines Praktikums kennengelernt.

Besonders den abwechslungsreichen Alltag mit allen Generationen habe ich in meiner Praktikumszeit sehr geschätzt. Da gab es zum Beispiel die Vorbereitung und Durchführung von Amtshandlungen, Geburtstagsbesuche, den Konfirmanden-Unterricht, den Kindergottesdienst, Sitzungen im Kirchenvorstand, Pfarrverband oder der Kita, die Einführung der neuen Oberlandeskirchenräte und des neuen Propstes, die Arbeit im Gemeindebüro und die Begleitung von Gemeindegruppen, wie beispielsweise dem Chor, der Männerrunde oder dem Bibelgesprächskreis.

Ein großes Highlight meiner Praktikumszeit stellte die Konfirmanden-

Fahrt nach Wernigerode dar, die unter dem Motto „Flatrate – 24 Stunden mit Gott verbunden“ stattfand. Neben Einheiten zum Thema „Gebet“ haben wir die Zeit für eine Nachtwanderung zum Schloss und einen Spieleabend mit einer Mini-Olympiade genutzt. Spannend war gleichzeitig auch die Ausstellung mit den biblischen Erzählfiguren in St. Thomas, die ich sowohl mit den Kindern des Kindergottesdienstes als auch bei einer Mondscheinführung mit der Frauengruppe besuchen durfte. Viel Freude hat mir zudem der Escape-Room zu den „Zehn Geboten“ bereitet, den ich mit den Konfirmanden in Rautheim ausprobiert habe.

Ähnliche Erfahrungen machen wohl auch andere Theologiestudierende während ihres Gemeindepraktikums. Was aber hinter den Kirchenmauern geschieht, während die ganze Welt in einer Pandemie, wie der Corona-Krise steckt, davon können nur die Wenigsten berichten. Es gab eine Kita-Krisensitzung über die Betreuung in den Notgruppen und Absprachen mit dem Kirchenvorstand über mögliche Ersatz-Angebote zum Gottesdienst. Ich konnte die Zeit sinnvoll nutzen, um einen Blick in die Chronik und das Gemeindebriefarchiv zu werfen und das ein oder andere schöne Telefonat mit Gemeindegliedern zu führen. Während das Telefon im Pfarrbüro erst einmal nicht still stand, blieb die Kirche von einem Tag auf den anderen plötzlich leer. Corona scheint auch das Lachen der Gemeindeglieder, die auf-



geregten Kinderstimmen und die Gesänge des Kirchenchores unter sich begraben zu haben.

Ein großes Dankeschön, dass Sie und Ihr mich so herzlich in der Gemeinde aufgenommen habt. Ich kann auf eine abwechslungsreiche und lehrreiche Zeit mit vielen neuen

Erfahrungen zurückblicken, die mir sicherlich auch noch auf meinem weiteren Berufsweg helfen werden. Das habe ich nicht zuletzt meinem Mentor Hans-Jürgen und seiner Frau Annegret Kopkow zu verdanken.

Chantal Gilbrich





## Verbunden im Geist

### Liederdichter hatte spontane Idee in der Corona-Krise

Den besonderen Umständen ist es zu verdanken, dass Textautor Hans-Jürgen Netz an einem Tag Mitte März 2020 recht kurzfristig und ungeplant seine Gedanken zu Papier brachte. Zu Beginn der Corona-Zeit sei er verzweifelt und besorgt gewesen und habe „noch nicht einmal mehr etwas sagen“ können. Er fühlte sich in diesem seelischen Ungleichgewicht „mit ganz vielen Menschen in der Stadt und im Land verbunden“ und habe sich in seiner Krise an Gott gewandt. „Am nächsten Morgen hatte ich die Idee im Kopf... und dann habe ich den Text aufgeschrieben“, erläuterte der

Dichter aus dem Münsterland. Netz habe seine Verse anschließend dem befreundeten Komponisten Reinhard Horn aus Lippstadt zugesandt, der dann seinerseits schnell die richtigen Töne fand. So entstand innerhalb kürzester Zeit das Lied: „Wir sind verbunden im Geist der Liebe“. Horn hat das neue Lied rasch aufgenommen und ins Netz gestellt.

Die Aufnahme des Liedes können Sie im Internet abrufen unter: [www.kirche-bs-sued.de/verbunden](http://www.kirche-bs-sued.de/verbunden)

Jens Ackermann

### Wir sind verbunden

(Text: Hans-Jürgen Netz - Musik: Reinhard Horn)

♩ = 136

Wir sind ver - bun - den im Geist der Lie - be, des  
Gei - stes und der Zu - ver - sicht, im Ge - bet und in den Lie -  
- dern schwingt uns - re Hoff - nung mit. Nach je - dem  
Dus - sel kommt doch Licht, nach je - der Eb - be gibt es  
Flut. Nach je - der Nacht den neu - en Mor - gen,  
mein Gott, das tut mir gut.



## Ein afrikanisches Märchen

Eine große Trockenheit war über das Land gekommen. Zuerst war das Gras braun und grau geworden.



Die Trockenheit dauerte an. Selbst die stärksten und ältesten Bäume, deren Wurzeln bis tief in die Erde reichten, verloren ihre Blätter. Alle Brunnen und Flüsse, alle Quellen und Bäche waren vertrocknet. Nur eine einzige Blume war am Leben geblieben, denn eine ganz kleine Quelle gab noch ein paar Tropfen Wasser.

Doch die Quelle war am Verzweifeln: „Alles vertrocknet und verdurstet und stirbt. Ich kann doch daran nichts mehr ändern. Wozu soll es noch sinnvoll sein, dass ich die paar Tropfen aus der Erde hole und auf den Boden fallen lasse?“ Ein alter Baum stand in der Nähe. Er hörte die Klage und sagte zu der Quelle, bevor er starb: „Niemand erwartet von dir, die ganze Wüste zum Grünen zu bringen. Deine Aufgabe ist es, einer Blume Leben zu geben. Mehr nicht.“

Dann starben Büsche und kleinere Bäume. Kein Regen fiel. Der Morgen erwachte ohne die Erfrischung des Taus. Die Tiere waren in großer Anzahl verdurstet, denn nur wenige hatten noch die Kraft gehabt, aus dieser Wüste zu fliehen.

Fotos: rmz





## Buchtipp für den Sommer:

### "Ach diese Lücke, diese entsetzliche Lücke"

Joachim Meyerhoff schreibt autobiographisch über sein Leben. Es gibt mehrere Bücher von ihm. Über seine Kindheit auf dem Gelände der Psychiatrie (sein Vater war dort Arzt), sein Jahr in Amerika und den Tod seines Bruders schreibt er. Alle Bücher sind in sich abgeschlossen, man kann jedes gut allein lesen. Und alle machen Spaß! Aber empfehlen möchte ich jetzt: „Ach diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“.

Dieses Buch kann man als eine Liebeserklärung an seine Großeltern (besonders seine Großmutter) verstehen. Als junger Mann, der eigentlich keinen richtigen Lebensplan hat, bewirbt der Erzähler sich an einer Schauspielschule in München. Zu seiner Überraschung wird er angenommen (wahrscheinlich aber auch, weil seine Oma eine sehr anerkannte Schauspielerin gewesen ist – glaubt er). Er fängt also seine Ausbildung an, zieht für diese Zeit in die große Villa seiner Großeltern in München und bleibt da auch einige Jahre. Und genau über diese Zeit schreibt er.

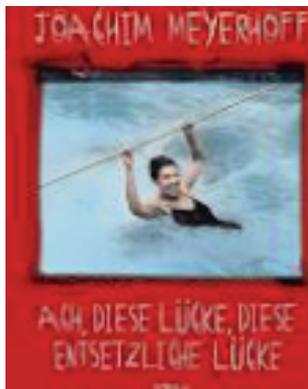
Das Leben bei den alten, noch sehr lebenslustigen Senioren fängt morgens mit Champagner an, mittags zum Essen gibt es Weißwein,

am Abend dann Rotwein, zwischendurch einen Sherry, und spätabends beim Fernsehen noch einen Whiskey. Das klingt jetzt sehr alkoholastig, ist es auch, aber trotzdem sind das alles Rituale, die man beim Lesen lieben lernt, und die auch irgendwie okay sind. Dazu kommt noch seine Ausbildung an der Schauspielschule, die er auf eine herrliche Art beschreibt. Er selbst hält sich für total untalentiert und tapst in so manche skurrile, peinliche und auch lustvolle Situation.

Er schreibt viel über seine Mitstudenten, über endlose Diskussionen mit seinen Großeltern – nüchtern und manchmal nicht mehr so nüchtern.

Es macht Spaß, dieses Buch zu lesen.

jh





## Solidarität nicht nur in schwierigen Zeiten

### Fairer Handel als ein Beitrag

So hart wie die Covid-19-Pandemie und ihre sozialen und wirtschaftlichen Folgen uns in Deutschland auch treffen – die Situation von Menschen im globalen Süden ist in jeder Hinsicht ungleich dramatischer. In vielen Branchen ist die Nachfrage aus Europa und den USA eingebrochen, Fabriken aus der verarbeitenden Industrie müssen schließen, weil Lieferaufträge storniert werden oder bereits fertiggestellte Ware nicht mehr abgenommen wird. So verzeichnen z.B. die beiden wichtigsten Importländer im Blumenzuchtbereich, Kenia und Äthiopien, zurzeit Verluste von etwa 70 bis 80 Prozent; besonders starke Einbrüche gibt es auch im Textilsektor und in der Kakaobranche.

Während in Deutschland viele Menschen staatliche Unterstützung erhalten, gibt es in den Ländern des globalen Südens oft keinerlei soziale Absicherung. Zahllose Menschen geraten in Existenznot.

Solidarität ist unteilbar: Eine-Welt-Initiativen arbeiten daran, dass Solidarität zum globalen Prinzip wird und zu globalem Handeln führt. Einer der Bausteine dabei ist der Faire Handel, den wir mit unserem Weltladen – und Sie mit Ihren Einkäufen dort – unterstützen können.

mz



### Meeresmix: Der Sommer-Genuss aus dem Weltladen



Wenn man diesen Sommer schon nicht „normal“ in den Urlaub an die See fahren kann, so kann man sich wenigstens ein bisschen Meer-Atmosphäre nach Hause holen – mit den Fruchtgummi-Meeresbewohnern Schildkröte, Krake, Hai, Muschel und Seepferdchen! Sie schmecken nach Grapefruit, Holunderbeere, Ananas, schwarzer Johannisbeere und Zitrone. Es gibt sie in veganer Bio-Qualität, ohne Gelatine.

Der 100g-Beutel ist erhältlich für 1,75 € – nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus oder, wie alle anderen Weltladen-Angebote auch, auf Bestellung (Tel. 696245 oder Mail: [marianne.zimmermann@lk-bs.de](mailto:marianne.zimmermann@lk-bs.de)).

Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preislisten ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden.



## Angebote der Gemeinde

(unter Vorbehalt)

---

### Besuchsdienst

alle zwei Monate am letzten  
Dienstag im Monat  
11.15 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

### Chor Collegium Cantorum

donnerstags  
20.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Jürgen Siebert, Tel. 05331-3 33 89

---

### Eine-Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst  
Gemeindehaus Mascherode  
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

### Frauengespräch

Mi, 08.07. 20.00 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

---

### Konfirmanden

dienstags  
16.15 Uhr  
Gemeindehaus Südstadt  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

### Kirchenvorstand

Mi, 03.06.  
Mi, 01.07.  
19.30 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

---

### Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat  
20.00 Uhr  
Helmut Gehrmann, Tel. 6 49 61  
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

### Vormittagsrunde

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat  
9.00 - 11.00 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

---

### Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat  
19.00 Uhr  
Gemeindehaus Mascherode  
Mütterkreis-Team, Tel. 6 37 99

### Krabbelgruppe

montags  
9.30 - 11.30 Uhr  
Jugendhaus

---

### Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat  
11.30 Uhr  
(außer in den Kitabetriebsferien)





## Andere laden ein

(unter Vorbehalt)

---

### Frauenhilfe

jeden 2. Montag im Monat  
15.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

### Kindergottesdienst

donnerstags  
16.00 Uhr  
Kirche St. Markus  
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

---

### Klönschnack

jeden 3. Montag im Monat  
15.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Ursula Langkopf, Tel. 6 49 93

### Kreativ-Bastel-Treff

jeden 1. Montag im Monat  
15.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

---

### Posaunenchor

mittwochs  
19.00 Uhr  
Gemeindehaus St. Markus  
Ronald Schrötke, Tel. 05121/288028

### Fotogruppe

Die nächsten Termine standen bei  
Redaktionsschluss noch nicht fest.  
Heidehöhe 28  
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

---

### Frauenfrühstück

Sa, 25.04. 9.30 Uhr: Vortrag Bienen  
Bautzenstraße 26  
Dorothea Behrens  
Tel. 68 23 86

### Kinderchor MC-Falken

freitags 14.00 oder 15.30 Uhr  
Möncheweg 56

---

### Meditationskreis

montags 19.30 – 20.00 Uhr  
Bautzenstraße 26

### Fit im Kopf

jeden 2. Dienstag im Monat  
10.00 - 12.00 Uhr  
Kirchenbrink 3c

---

### Spielkreis

freitags 10.00 - 11.30 Uhr  
Zum Ackerberg 16

### Plusminus 60

Sommerpause

**Viele Gruppen können sich zur Zeit nicht treffen.  
Fragen Sie ggf. im Büro nach.**

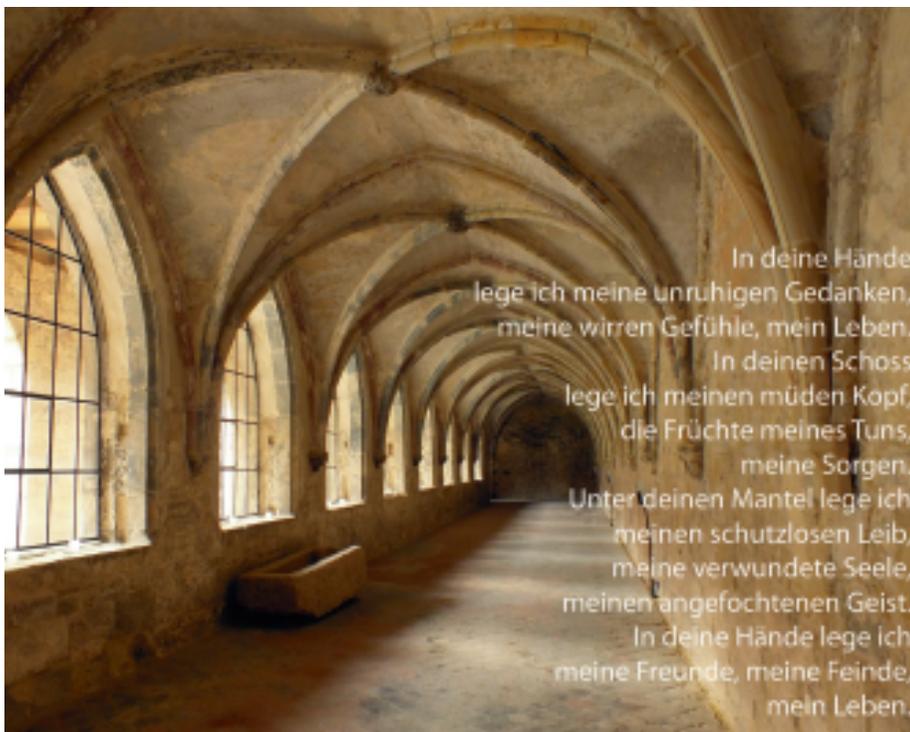


## Bestattungen

*„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“*

*Offenbarung 21,4*

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir auf Grund des Datenschutzes im Internet keine Namen und Adressen veröffentlichen.





## Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

### Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig  
Sekretärin Katja Heise  
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr  
Tel. 69 27 18 und Fax 2 88 68 24  
mascherode.buero@lk-bs.de

### Kindergartenleitung

Angela Behrens, Tel. 69 27 27  
mascherode.kita@lk-bs.de

### Küsterin

Heike Jasper

### Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53  
hans-juergen.kopkow@lk-bs.de

### Gemeindebrief

Marianne Zimmermann  
marianne.zimmermann@lk-bs.de

### Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68  
anette.von-hagen@lk-bs.de

### Homepage

Jens Ackermann  
internet.braunschweigersueden  
@lk-bs.de  
Oliver Voigt  
oliver.voigt@lk-bs.de

### Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow  
Heidehöhe 28  
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

### Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

### Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

**Im Internet** unter: [www.kirche-mascherode.de](http://www.kirche-mascherode.de)

**Herausgeber:** Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

**Redaktion:** Hans-Jürgen Kopkow (ViSdP)(hjk), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz), Anette von Hagen (avh), Dorothea Behrens (db), Jutta Hentschel (jh)

**Anschrift der Redaktion:** Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 3. August 2020

**Druck:** Der Druck ist eine

**Spende der Firma oeding print GmbH**





**Hoffnung ist nicht der Glaube daran,  
dass etwas gut ausgeht.  
Sondern es ist die Gewissheit,  
dass etwas Sinn hat.  
Egal, wie es ausgeht.**

**Vaclav Havel**